

Korrekturbelastung - Maßnahmen des Landes?

Beitrag von „Meike.“ vom 8. November 2007 21:11

Zitat

Ich halte es für unwahrscheinlich, dass eine Anerkennung der hohen Korrekturbelastung zu einem Senken der Stundenzahl für Deutschlehrer führen würde. Eher noch wird die Stundenzahl für alle anderen Fächer erhöht, weil wir Deutschlehrer ja bewiesen haben, dass noch mehr geht.

Das sehe ich auch so.

Trotzdem halte ich es für politisch sinnvoll, immer und immer wieder auf die riesige Arbeitsbelastung durch Dauerkorrekturen und inzwischen auch durch Administration, Förderpläne etc hinzuweisen. So lange alles mitgemacht wird, ist das das Signal "da geht noch was". Wenn das in der Öffentlichkeit "Jammern" genannt wird, muss man das möglichst durch sachliche Darstellung und Untersuchungen unabhängiger Institute zu ändern versuchen.

Das ist die eine Ebene. Die andere ist die private - und da gilt es - u.a. durch die Beherrschung o.g. Tipps - die Belastung auf ein machbares Maß zu reduzieren. Und wenn ich mich nicht gerade in einem öffentlichen Gremium befinde, lass ich das "Jammern" auch schön sein, denn das zieht mich in der Tat runter.

Es ist aber auch wichtig, sich selbst nicht als "Jammerer" zu empfinden, wenn man berechnete Forderungen stellt. Das aber hat seinen Platz in der Öffentlichkeitsarbeit - sei es über den PR, auf Elterabend, in Schulgremien, GeKos, über Resolutionen oder Korrekturlehrervereinigungen, oder sonstwo - und sollte sich darauf beschränken. Den eigenen Ehemann, die Freundin und die Oma damit zuzutexten führt nur dazu, dass man 24 Stunden im Dienst ist- und sich auch nicht wesentlich beliebter macht. Zuhause wird erst korrigiert und dann abgeschaltet und entspannt. Oder meinetwegen umgekehrt.

Ich hatte das Gefühl, dass diese beiden Ebenen hier gerade ein wenig durcheinander geschmissen wurden.